

Wichtigsten Berichte die Aufmerksamkeit auf eine große Schlacht zu lenken suchen, die gegenwärtig im Nordwesten der Karpaten geliefert wurde, so lassen sich doch, die einige Zeitungen — darunter „Attin“ und „New York Herald“ — an die Bevölkerung richten, erkennen, daß man in der Öffentlichkeit über die Ereignisse Bescheid weiß und sich zuhause benutzbar zeigt. Diese Stimmung steigerte sich noch durch die vom westlichen Kriegsschauplatz einlaufenden unglücklichen Nachrichten. Dem „Matin“ nach zu urteilen, verurteilten diese Nachrichten zwar keine „Panik“, aber eine „Panique“ als ein „kleines Panikchen“, weswegen das Blatt sich veranlaßt sieht, eine drohende Gefahr gegen die Verbreiter der Nachrichten einzuschleichen. Nach dem „New York Herald“ ließen sogar recht niederkriechende Nachrichten im Volk ein. Man rannte sich insgeheim von einem „neuen Winterfeldzug“ ins Ohr und sprach von einem „ununterbrochenen Krieg ohne entscheidenden Erfolg“ und wollte wissen, daß die Kriegsführenden die Waffen infolge allgemeinen Mutes wieder zu den Schützen müssen. Alle diese ersten Stimmungsanzeichen suchten die Mächte damit abzumildern, daß sie ihre Entschiedenheit der Umgebung gewisser, „sich naturalisierter“ Kreise zuschreiben und die Regierung aufzufordern, dagegen einzuschreiten.

Die einzige Hoffnung des Dreiverbandes gründet sich jetzt auf Italien.

Aus dem Osten

Zu Bagdad, wo übrigens auch unser General von Gimmich mitwirkt, ist die russische Front von dem Euphrat bis zur Reichweite, also in einer Linie von ungefähr 170 Kilometern, in regelmäßigen Zügen abgegrenzt worden. In der Niederlage sind etwa 8-10 russische Armeekorps verwickelt. Ein Teil befindet sich noch in den Karpaten, deren vordringliche Ausgänge aber bereits von unseren Truppen gesperrt sind, sobald immerhin die Gefangenennahme von starken Heeresströmen zu erwarten ist. Würdigen von den Karpaten, die Karpaten, verlor sich die Russen noch, den nachdrängenden Truppen Widerstand zu leisten.

Bei Sibau und im Zentrum bei Warschau hat sich Polen nicht ergeben. Die Kämpfe östlich von Rossien sind entschieden. Die Russen haben dort eine vollständige Niederlage erlitten und stehen in südöstlicher Richtung, verfolgt von den Verbündeten.

Der österreichische Generalstabsbericht

Von gestern abend lautet wie folgt:
Wien, 7. Mai. Unruhig wird verlässbar: Unter fortwährenden Verfolgungskämpfen haben die verbündeten österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte die Wslokastraße Pilsno-Jaslo mit Vorzügen überschritten. Südlich Jaslo sperren im Namen Duffas Rymonow starke eigene Truppen die Karpatenbrücken, auf denen die Russen in regellosen Kolonnen nach Norden und Nordosten zurückweichen. Diesen feindlichen Kolonnen folgt auf den Bergen unsere über die Bestände einbringende Armee, in deren Verbände auch deutsche Kräfte fließen. Die Zahl der Gefangenen und der Kriegsbeute nimmt weiter zu. Mehr unter 10. Korps erbeutete gestern 5 schwere und 10 leichte Geschütze. Unsere Truppen in den östlichen Abschnitten der Karpatenfront immer verwickelte russische Angriffe unter den schwersten Verlusten für den Gegner ab. So wurde gestern ein neuer Vorstoß gegen die Höhe Czky durch unerschöpfliches Artilleriefeuer zurückgeschlagen, 1300 Mann zu Gefangenen gemacht und mehrere Abteilungen durch Kanonenfeuer aufgespießt. Auch an der Front in Südwesten schickten alle Berichte des Gegners, einige Stützpunkte zu erobern. Am dem südlichen Kriegsschauplatz neue Ereignisse. Im Geschichtskampf vernichteten unsere Wäcker durch Volltreffer französische Marinegeschütze bei Belgrad.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes, v. Hofer, Feldmarschallleutnant.

Schwerer Artilleriekampf an der Bukowinafront.

Gegenwärtig, 7. Mai. Auf den linken Pruthufer ist ein feindlich-ungarischer Artilleriekampf gelungen, einige feindliche Annehmlichkeiten zu zerstören. Der Feind hat dort größere Verluste erlitten an Fußtruppen aus Besatzungen herangezogen. Bei Zaleszky wurden weitere feindliche Defeste in Brand geschossen. Ein heftiger Artilleriekampf dauerte an der ganzen Bukowinafront an. Heute morgen wurde starker Artilleriekampf geführt. Der weitgehende Sieg hat bei den in den Schützengraben liegenden Truppen gewaltige Freude hervorgerufen.

Die russischen Vorkämpfer wissen nichts von Niederlagen. Die russische Vorkämpfer geben allenthalben bekannt, daß die Tagesberichte von Berlin und Wien über den angeblich über die Russen in Westgalizien davongetragenen großen Sieg keineswegs der Wirklichkeit entsprechen. Die in den dortigen Gegenden stattfindenden Kämpfe gestatteten durchaus nicht, von irgendwelchen Erlößen, selbst Teilerlösen, die von den Österreichern, Ungarn und Deutschen errungen seien, zu sprechen.

Die Dreistigkeit dieses merkwürdigen Schmiedels zeigt die ganze Not, die Rufstand fürchten muß, wenn die Wahrheit erst allgemein bekannt ist.

Der Seekrieg

Der Riesendampfer „Lusitania“ in den Grund gebahrt.

W. T. A. Duernstodt, 7. Mai (Mentor). Der Cunard-Dampfer „Lusitania“ ist torpediert und gesunken. Diffe wurde geschildert.

Die „Lusitania“ ist der größte Dampfer der Cunard-Linie mit 1700 Register-tonnen.

Die Verletzung der „Lusitania“, die man noch vor kaum einer Woche in Liverpool in Weckrufen öffentlich für einen faderlichen Unfall erklärte, ist nun durch eine Tatsache geworden, die für uns die Bedeutung einer gewonnenen Seeschlacht hat. Das Schiff war seit Ausbruch des Krieges als Hilfskreuzer armiert.

Bomben, 7. Mai. (Mentor). Der Direktor der Cunard-Linie teilte dem Liverpooler Evening Express mit, die „Lusitania“ sei nach Meilen von der drahtlosen Station Old Head vermisst worden.

Neue Tauchboots-Pfyer.

Liverpool, 7. Mai. (Mentor-Meldung). Der Dampfer „Candidat“ wurde Dienstag von einem deutschen Tauchboot in der Frieschen See torpediert und zum Sinken gebracht. Die ganze Besatzung ist gerettet.

Liverpool, 7. Mai. (Mentor-Meldung). Der Dampfer „Centurion“, von Liverpool nach Südrindia unterwegs, wurde gestern an der irischen Küste in Grund gebahrt. Die Besatzung ist gerettet.

London, 7. Mai. Das kaiserliche Büro meldet aus Witley: Ein deutsches Unterseeboot verlor sich in der Nordsee den Fischdampfer „Mirro“ in „Linton“. Die Besatzung wurde in Witley an Land gebracht.

London, 7. Mai. (Meldung des kaiserlichen Büros.) Der Dreimalshorer Carl von Latham, der 129 Tonnen faßt, ist gestern bei Kinale von einem deutschen Unterseeboot durch Kanonenschüsse in den Grund gebahrt worden.

Der aufgeschobene Seefriede zwischen New-York und England.

Wie die Pariser „Information“ aus New-York meldet, wurde die Aufsicht des Dampfers „Algerie“ der White Star Line nach England aus unbekanntem Grund aufgeschoben. Vor Sonnabend verläßt sein Dampfer New-York nach England.

Der Norweger „Amerika“ nicht torpediert.

Christiania, 7. Mai. Bei der heutigen Seeverkennung über den Untergang des norwegischen Dampfers „Amerika“ ist, obwohl der Kapitän daran festhält, daß seiner Bezeichnung nach unangehörig die „Amerika“ torpediert worden sei, kein sicheres Beweismittel hierfür erbracht worden.

Der Fall des Dampfers „Frey“.

Der Vorkämpfer der Vereinigten Staaten in Berlin hat der deutschen Regierung eine Note überreicht, in der der deutsche Vorkämpfer abgemeldet wird, die Untergang für den Dampfer „Frey“ durch das deutsche Kriegsschiff zu erklären zu lassen. Die in sehr genähter Form abgegebene Note sagt dann, daß die Vereinigten Staaten alle wünschenswerten Beweise angebracht haben und daß die Verhandlungen durch die deutsche Vorkämpfer in Washington geführt werden könnten. Zum Schluß heißt es in der Note, die Vereinigten Staaten seien der Ansicht, die von Deutschland angerufene Londoner Deklaration sei nicht mehr in Kraft.

Die amerikanische Ansicht dürfte diesesfalls kaum Einbruch machen. Wir richten uns nach unseren Gesetzen.

Der türkische Feldzug

Die Darbanelenkämpfe.

Konstantinopel, 8. Mai. Das Große Hauptquartier meldet: Auf der Darbanelenfront bei Arni Burnu hält der Feind seine alte Stellung. Im Süden im Namen von Sedbil Bahr wollte der Feind vorgestern vormittag unter dem Schutze seiner Schiffe angreifen. Der Kampf dauerte bis zum späten Nachmittag und war für uns glänzend. Durch unsere Gegenangriffe trieben wir den Feind, indem wir ihm sehr große Verluste zufügten, in seine alte Anbaugestellung zurück. Auf dem linken Flügel verfolgte ein Teil unserer Kräfte den Feind bis zur Anbaugestelle in Sedbil Bahr und überdrückte den Feind bis zum Feld mit Bomben.

In Merkeidischan in der Gegend von Dima kan es zu unbedeutenden Zusammenstößen zwischen unseren mobilen Abteilungen und den Russen.

An den übrigen Fronten nichts Wesentliches.

Von den Kolonien und Übersee.

Vorhans Bormarck in Deutsch-Südwest.

Notterdam, 7. Mai. Reuter meldet aus Kapstadt: Borch ist mit den Unionstruppen in Karibib, Johann Albrechtshöhe und Wilhelmstal eingetroffen.

London, 7. Mai. Das kaiserliche Büro meldet aus Kapstadt: Borch meldet über die Besetzung von Karibib: Karibib wurde gestern nach einem forcirten Einmarsch von 35 Meilen besetzt. Die Truppen der Union hatten seit der Einnahme von Djinbina am 3. Mai keine Verluste. Während Borch vorrückt, ist das südafrikanische Genietorps damit beschäftigt, die Eisenbahnlinie Swakopmund-Diguati-Karibib breiter zu machen, um sie an die breitere Linie nach Windhuk anzuschließen zu können. 20 von schätzungsweise 120 Meilen sind bereits fertig. Borch berichtet noch, daß die geringe Strecke, die in fünf Tagen von einigen Truppenabteilungen zurückgelegt wurde, 100 Meilen beträgt. Einige Brigaden legten viel bedeutendere Entfernungen zurück.

Japan und China.

Die Nachrichten über die Zuspitzung des japanisch-chinesischen Konflikts überführen sich.

Das japanische Ultimatum überreicht.

Petersburg, 7. Mai. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Peking vom 7. Mai, 3 Uhr nachmittags: Japan hat China ein Ultimatum überreicht, das am 9. Mai, 6 Uhr abends, abläuft.

Mailand, 7. Mai. Der Daily Telegraph meldet aus Peking, der Ausbruch der japanisch-chinesischen Kämpfe als unmittelbar bevorstehend. Die Japaner berufen ihre Diplomaten aus China zurück. Die Besetzung und die Einwirkung unter den Diplomaten sind sehr groß. China habe bereits alles gewährt, was es gewähren konnte; falls es noch mehr gewähre, würde es die Revolutionäre und das Militär gegen sich haben. China werde sich an Großbritannien, Frankreich, Russland und Amerika wenden, als seine vertraglichen Garantien.

Genf, 7. Mai. Die Petersburger „Wremja“ meldet aus Peking: Der japanische Gesandte informierte den Präsidenten über den Inhalt des japanischen Ultimatum an die chinesische Zentralregierung. Der Präsident erklärte die bestimmte Unmöglichkeit für China, die Forderungen und das Ultimatum Japans anzunehmen.

Kopenhagen, 7. Mai. Reuter berichtet aus Tokio: Nach Meldungen aus zuverlässiger japanischer Quelle wird das japanische Ultimatum an China dem nächsten mitgeteilt werden, und zwar gleichzeitig mit einer Darstellung der Lage, worin Japans Vorgehen gerechtfertigt wird. Die japanische Regierung hat noch nicht die Hoffnung aufgegeben, daß China die Lage noch einmal eingehend prüfen wird.

Japans Vorbereitungen.

Saag, 7. Mai. Nach Londoner Privatmeldungen berichten die „Daily News“ aus Tokio: Denkmäler wurden 70000 Mann japanischer Artillerie und Artillerie eingeschifft. Wie verläutet, erhielten jedoch nur 20000 Mann den Befehl zur Ausladung, und zwar vermehrt in der Provinz Szechuan. Die Transportdampfer mit den restlichen 50000 Mann sollen in den chinesischen Gewässern freuen und weitere Befehle abwarten. Diese Truppenmacht wurde auf Transportdampfern eingeschifft, während über den Umfang von Truppentransporten auf Kriegsschiffen nichts verläutet.

Befehlsmittler Ausbänd der japanischen Flotte.

Sibir, 7. Mai. Im Hinblick auf die japanisch-chinesischen Verhandlungen ist ein Privatbericht der R. R. R. aus Petersburg bemerkenswert. Danach arbeitet Japan sich überholt am Ausbänd seiner Flotte. „Saijaku“, „Saijaku“ und „Saijaku“ von 36000 Tonnen in Tokio, Kobe und Nagasaki werden beschifft. Der Stapellauf dieser Kriegsschiffe wird in Herbst erwartet. In das Marineministerium ist der in Nagasaki geborene Panzerkreuzer „Arifima“ mit 27500 Tonnen vom Typus „Garuma“ mit „Mogoro“, abgeliefert worden.

Japan ist entflohen.

London, 7. Mai. Das kaiserliche Büro meldet aus Tokio: Wenn China nach Ablauf der im japanischen Ultimatum gestellten Frist die Bedingungen Japans nicht annimmt, wird General Hsiang Pei-ling verlassen. Meer und Flotte haben Befehl, sich bereit zu halten, um sich sofort nach jedem Platz, der ihnen angewiesen wird, begeben zu können.

Amerika schießt Erklärungen ab.

London, 7. Mai. Das kaiserliche Büro meldet aus Washington: Bryan hat eine Erklärung erlassen, in der wiederholt wird, daß die Vereinigten Staaten der territorialen Integrität Chinas schickhalten. Das einzige Argument, das die Vereinigten Staaten hätten, sei, daß die chinesisch-japanischen Verhandlungen zu einem friedlichen Ausgang für beide Nationen gelangen, die so zum Frieden der Welt beitragen würden. Die amerikanische Regierung denke nicht daran, irgend eines ihrer Vertragsrechte in China aufzugeben. Sie sei weder von Japan noch von China an eine Forderung zu preisgeben.

Japan denkt nicht daran, jemand „aufzufordern“. Es wirkt ihm unannehmlich Leute zur Tür hinaus und schlägt sie hinter ihnen zu.

Die Neutralen.

Die Session der italienischen Kammer verläßt.

Rom, 7. Mai. (Agenzia Stefani.) Durch künftigen Erlaß von heute wird die gegenwärtige Session des Senats und der Kammer weiter bis zum 20. Mai verlängert. Nach den bisherigen Bestimmungen sollte die Kammer am 12. Mai wieder zusammentreten.

Eine wichtige Unterredung Bilows mit Sonnino.

Wien, 7. Mai. Der Wiener Korrespondent der „Allg. Ztg.“ berichtet: Von privater italienischer Seite, die gute Beziehungen unterhält, wird mir berichtet, man habe in italienischen politischen Kreisen allgemein die Auffassung, daß Italien unmittelbar vor dem Krieg steht. Beachtenswert ist jedoch, daß gestern abend um 6 Uhr Fürst Bissolow eine längere Unterredung mit Sonnino hatte, bei der die größte Tragweite beigemessen wird. „Giornale d'Italia“ erzählt von einer Politik-nachstehenden Seite, dieser habe sich kürzlich dahin geäußert, er glaube nicht, daß Italien in den Krieg eingreife. Der österreichische Vorkämpfer in Rom bestreitet entschieden, daß Sonnino nach Rom komme.

Italien rüftet.

Weiter wird aus Zürich gemeldet: Nach mehreren Berichten wurden auch die schwedischen Eisenbahnen über die Einstellung des Fracht- und Güterverkehrs auf der Wiener, die nach Verona und Venedig führen, unterbrochen. In Lugano trafen gestern, von Rom kommend, sämtliche Reichstagsdeputierten der deutschen Zeitungen ein, die gestern den Rat erzielten, die italienische Hauptstadt zu verlassen, da der Augenblick sehr kritisch sei. Nachdem bereits dieser Tage die Jahreskassen von 1891 und 1890 sowie diejenige von 1888 unter die Waffen gerufen worden waren, folgte am 5. Mai die briefliche Erneuerung der Dienstpflichten von 1888, die sich innerhalb 24 Stunden zu stellen haben, sowie der Soldaten der Infanterie der Jahrgänge 1876-1880 auf den 15. Mai. Der Transport der bereits einberufenen Klassen nach der Nordostgrenze dauert ununterbrochen fort. In den schwedischen Zeitungen wird die Haltung Italiens pessimistisch beurteilt. „Zürcher Post“ und „Neue Zürcher Zeitung“ schreiben, daß die Hoffnung auf die Erhaltung der Neutralität Italiens überaus gering sei.

Dem „Petit Parisien“ von heute wird aus Rom gemeldet: Der Vatikan habe sämtliche deutschen, österreichischen und ungarischen Gesandten und Akkreditierten gerufen, um sofort zu verabschieden.

Bestimmte Pressestimmen über Japan.

Berlin, 8. Mai. Zur Vertagung des italienischen Parlaments um eine Woche sagt das B. Z.: Dies könne natürlich dahin gedeutet werden, daß die italienische Zeit an weiteren Verhandlungen

Letzte Depeschen Liban ist gefallen.

Die Beute in Rußland beträgt bis jetzt über 70000 Gefangene, 50 Geschütze usw.

Großes Hauptquartier, 8. Mai. (Wien.) Vor Zebrügge brachten unsere Küstenbatterien gestern Abend einen feindlichen Zerstörer zum Sinken. Auf dem größten Teil der Front fanden die kühnen Artilleriekämpfe statt, die sich an einzelnen Stellen, so bei Pjerr, nördlich Arras, in den Argonnen und auf den Maasböden zeitweise steigerten. Zu Infanteriekämpfen kam es nur in den Vogesen. Hier griffen die Franzosen unsere Stellungen bei Dieuze an, beiderseits des Festungslagers nach Hundungen Artillerievorbereitungen abends an. Sämtliche Angriffe scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind.

(Kon.) Unser gegen Liban vorgehenden Truppen setzten sich in Besitz dieser Stadt. Hierbei fielen 1600 Gefangene, 12 Geschütze und 4 Wagnisgewehre in unsere Hände.

(Südböhmischer Kriegshauptplatz.) Die Verfolgung des geflohenen Feindes durch die Armeegruppe v. Mackensen und die aufsteigenden Verbündeten ist auch gestern, von einigen erfolgreichen Nachschüßkämpfen abgesehen, in diesem Fluß geblieben. Unsere Vortruppen haben am Abend bereits die Wisloka in der Gegend Grodno überschritten. Das gemeinsame Handeln aller beteiligten Heeres Teile im Vormarsch brachte unsere Verbündeten nicht unbedeutend russischer Kräfte, wodurch die Gesamtlage der Front dem 2. Mai auf dem galizischen Kriegshauptplatze gemächlichen Geländes auf etwa 70000 geflohenen Feinde führte. Den Russen wurden allein 38 Geschütze, darunter 9 schwere, abgenommen.

Einzelheiten vom Untergang der „Lufitania“. Aufsehenswerth über 1900 Getrennte.

London, 8. Mai. Das Deutsche Büro meldet: Die Zerstörung der „Lufitania“ erfolgte gestern mittag 2 1/2 Uhr, nach einer anderen Meldung 2 1/4 Uhr. Das Schiff blieb nach 20 Minuten sinken. Passagiere und Besatzung zählten aufammen 1900 Personen, nach einem anderen Bericht 1978 und zwar 220 erster, 682 zweiter und 986 dritter Klasse, sowie 665 Mann Besatzung. 20 Boote konnten zu Wasser gelassen werden. Nach einer Meldung der Admiralsität wurden 500—600 Überlebende in Duenenstation an Land gebracht. Viele mußten ins Krankenhaus gebracht werden, mehrere starben. Auch in Irland ist eine Anzahl Passagiere gefunden worden. Der Passagierlist vom Duenenstation fand eine Anzahl kleiner Fahrzeuge nach der Stelle, wo der Dampfer sank.

Ein englischer Zerstörer vermisst.

Berlin, 8. Mai. Am 7. d. M. wurde vor Zebrügge der englische Zerstörer „Maori“ durch das Feuer unserer Küstenbatterien zum Sinken gebracht. Der Zerstörer „Grusader“, der zur Unterstützung herangekommen wurde, wurde gezwungen, sich zurückzuziehen. Seine ausgesprochenen Rettungsboote mußte er im Sinken lassen. Die ganze Besatzung des „Maori“ sowie die Bootbesatzungen wurden von unseren Fahrzeugen gerettet und nach Zebrügge gebracht. Im ganzen sind es 7 Schiffe und 88 Mann. — Bei dem Vorgehen unserer Truppen gegen Liban war unsere Flotte, welche die Angriffe unterstützte durch Beschussung von der See unterstützt. Der stellvertretende Chef des Admiralsstabes, (gez.) Behn etc.

China gibt nach.

Rotterdam, 7. Mai. Nient meldet aus Peking: Nach heuvar das japanische Ultimatum heute überreicht wurde, machte China gestern Abend das Angebot, fast sämtliche Forderungen Japans anzunehmen und sich vor, über die übrigen Forderungen des Japans zu beraten.

Die Besetzung Japans.

London, 8. Mai. Die Times meldet aus Washington vom 6. d. M.: Mehrere Blätter äußern ihre Enttäuschung über die Erklärung, die Sir Edward Grey kürzlich im Unterhause über die chinesisch-japanische Frage abgegeben hat, da sie unbedingtheit und unbestimmtheit sei. England-ferndliche Blätter wie die Washington Post beklagen das Verhalten der Britische und der russischen Zustimmung zu dem japanischen Doppelziel.

Die Times schreibt in einem Leitartikel, Japan würde sich nicht heranziehen, wenn es den Russen nicht zu nützen kommen ließe. Es würde durch seine kurzfristige Politik die Eiferstadt und Feindschaft der anderen Großmächte nach dem Kriege erwecken.

Kredit für Gold. — Der Schwur der Verweigerung.

Paris, 8. Mai. Die Kammer möge dem Gesetzentwurf auf Erhöhung des Ausgabebetrages der Staatsanleihe und der Landesverleihungsanleihe auf sechs Milliarden an. Finanzminister Ribot erklärte, daß eigentlich 4975 Millionen das Maximum im Umlauf seien. Die Regierung habe, um den notwendigen Ausgaben nachzukommen, ein neues Abkommen mit der Bank von Frankreich geschlossen, wonach diese den Betrag des Vorstufes an die französische Regierung auf neun Milliarden erstattet. Alle Vermählungen müssen aber auf die Entschleunigung des Wirtschaftens hingewiesen. Ribot erklärte ferner, die zwischen der englischen und der französischen Regierung getroffenen Abmachungen, denen zufolge Frankreich das zur Aufrechterhaltung des englischen Kurses in den Vereinigten Staaten notwendige Gold nach London schicken wird, wogegen England Frankreich den für seine notwendigen Kredit (1) einräumen will. Ribot schloß: Wir dürfen nicht, das Ziel, das wir uns gesetzt haben, mit allen Mitteln bis zum vollständigen Sieg zu verfolgen.

Aus Stadt und Umgebung

* Die Kunst vorzunehmen. Dem Vernehmen nach des Berliner-Vagabunden „Kaiser Wilhelm's-Halle“ Betriebe in der vergangenen Woche Herr Kupper und Frau Tochter eine große Freude. Es wurden Einzel- und Zweigeinzelangeboten, von Frau Kupper begleitet, welche durch einige Klavierstücke, die sie besonders schön spielte, die Götterin wurde mit höchstem Vergnügen im großen Saal aufgenommen. — Eine seltene Krumprinzengewandstaatesfeier bildete am Donnerstag ein Radmattkonzert der Landkommunale, das mit seinen besten Musikern die allseitig feierliche Stimmung noch erhöhte.

* Betrübende Nachrichten. Heute morgen wurde von der Polizei das Bitterweider der Butterhände auf dem Markt verhaftet. 9 Frauen wurden bestraft, da ihre Butter ein Mindererzeugnis hatte.

Aus Provinz und Reich

Laucha, 8. Mai. Ein aufsehendes vom besseren Arbeiterstand angehöriger Ruise wurde durch die hiesige Polizei verhaftet und dem Amtsgerichtsgewächsen Treuburg zugeführt.

Geleit, 8. Mai. Dem Hinger der Gemeindefahrt vordiehenden Sonntag wurde ein Fest gegeben, in dem sich zwei menschliche Derschichten befanden. Ansehend handelt es sich bei dem Feste um Teile der Leiche, von der vor einiger Zeit der Kumpfs aus der Gera gezogen wurde. Das schwere Verbrechen, das hinter dieser Angelegenheit steht, ist noch in keiner Weise aufgeklärt.

Glashaus, 8. Mai. Hier verunglückte der bei dem Kesselwerksaufbau beschäftigte Arbeiter Zannaberg aus Ghenntz dadurch, daß er den elektrischen Strom zu nahe kam und sofort getötet wurde.

Leipzig, 8. Mai. Die fürstliche Zaleskiens teurem fährigen Knaben hat wie vor Leipzig Manern hinaus die Gemüter in Aufregung. Ein 9 Jahre alter Knabe hat mit Ueberlegung sein 1 Jahr altes Schwertmesser ermordebt, dann alle Vorkommnisse geteilt, die den Ansehen erwecken sollten, dann ein Schloß in die Wohnung ein gedrungen sei, und hat sich schließlich auf die nahe Wiege zum Spiel begeben. Der Junge hatte die kleine Schwester mit der Hand an die Stirn gefaßt und mit der andern Hand durch drei Schmitte die Kehle durchgeschnitten. Der Knabe war dann feierlich in die Wohnung einer Familie gegangen und ersetzte dort, daß ein Mann im blauen Anzuge die Wohnung verlassen habe, um zu kommen, hat. Dann entfernte er sich aus der Wohnung. Da der Knabe noch nicht sprachfähig ist, kann er nicht bestraft werden; er wird aber auf Anordnung des Gerichts einem Hirnorgane überwiehen.

Berlin, 8. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin in bereiten gestern durch ihren Besuch im Kaiserpalast des Kranzgergebäudes zu Potsdam den dort untergebrachten Verwundeten eine Besichtigung. Der Kaiser persönlich hat sich mit den Verwundeten und hat sich von ihnen ihre Kriegserlebnisse berichtet. Zum Abschluß an diesen Besuch wurde am Abend jedem Verwundeten ein Glas Wein zum Wohl der Wunden, dessen Gehaltigkeit die Verwundeten feierlich bezeugen lassen, und ein blanker Tisch überreicht.

München, 8. Mai. Einen aufregenden Aufschrei verursachen die vor einigen Tagen wegen schwerer Einbrüche zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilte Wismar Feindler aus Wilmberg in Wilmberg Gerichtsgefängnis. Er flüchtete vor den Augen mehrerer anderer Gefangener von Gefängnis aus einem Abstellort bis zu einem Tag empfangen überlassen das Dach und flüchtete bis zum frühzeitigen Tod, wo er vergeblich einen anderen Abstellort suchte. Die Feuerwehr holte den Flüchtling herab.

Vom Auslande

Mailand, 8. Mai. Die Pulverfabrik zu Sontans Str. in der Straße ist in die Luft geflogen. Es gab 10 Tote und 30 Verwundete.

Gerichtszeitung

Schöffengericht Weiskau, 6. Mai.

Ein Schußwunde aus Stöben hatte im Februar durch Bismarckentwachen einen Dienstreisenden verursacht, wurde deshalb verurteilt. Im Januar hatte Landwirt M. K. aus Kauenendorf die Frau E. Schmeck verführt. Das Gericht erkannte auf 30 M. Geldstrafe oder 6 Tage Gefängnis. — Auch der Landwirt M. W. aus Rumpst hatte dem Verboie widerstanden und 50 M. an 5 Jahre verurteilt. Er wurde mit 20 M. bzw. 10 Tagen Gefängnis bestraft. — Im Verurteilt hatte Frau M. K. an 2 Sozialstationen zu 12 M. und 3 Monate verurteilt und wurde mit 6 M. oder 2 Tagen Gefängnis bestraft. — Wegen gewerkschaftlicher Unruhen erhielt die Arbeiterin C. W. aus Halle 3 Wochen Haft. Außerdem soll sie in eine Arbeitsanstalt untergebracht werden. — Wegen Diebstahl wurde der Landwirt E. W. aus Jördenstorf, der Wädelstraße 11, als Missethäter und die Arbeiterin C. M. aus Kauenendorf mit je 3 Wochen Haft bestraft. M. W. und C. W. sollen in eine Arbeitsanstalt untergebracht werden. — Der Fleischer K. St. von hier wurde verurteilt. — Der Fleischer K. St. von hier wurde bzw. 8 Tagen Gefängnis verurteilt.

Widdererklärung am Grabe und Prokurator.

Widau, 8. Mai. Die Beinhaltung einer alten Eistunde, die mit der Verordnung betreffend die Prokuren in Rom nicht gekommen ist, wurden vor dem hiesigen Schöffengericht erörtert, das folgenden Sachverhalt feststellte. An der Marienkirche in Widau i. Sa. besteht ein sogenanntes „Zemmelstück“. Der Eigentümer, ein Herr von Bode, hat vor einigen Jahren die Kirche übergeben, in dem er die Widau in jeder Sonntag an seinem in der Marienkirche befindlichen Grabe an den hiesigen Widauer Einwohner für 150 M. Zemmeln oder Widauer verkauft werden sollen. Dies ist bestimmungswidrig seit vielen Jahren geschehen. Die Prokuren wurden von einer hiesigen Wädelinhaberin vom hiesigen Grabe und in der vorgeschriebenen Weise verkauft. Dies tat er auch arlos weiter nach Einführung der Prokuren, und die Wädelinhaberin besetzte die Widauer ohne vorgeschriebenen Karten zu erhalten. Hieron erhielt die Behörde Kenntnis und die Zemmelinhaberin wurde wegen Vergehens gegen die Bestimmung des Reichsstatutes von 25. Januar unter Anklage gestellt. Das Schöffengericht kam an zu einer Verurteilung der Angeklagten, daß die Sache aber sehr mild sei und erkannte nur auf die Mindeststrafe von drei Mark Geldstrafe. Der Wädelinhaberin aber dürfte jetzt nicht weiter übrig bleiben, als von nun ab bares Geld an die Widauer zu verkaufen.

gewinnen will. Es darf nur nicht verkannt werden, daß das Kabinett Salandra-Comino bis zur gegenwärtigen Stunde sich nicht allzu geneigt gezeigt hat, diesen Verhandlungen einen günstigen Abschluß im Sinne des Friedens zu geben. Vielleicht will auch die Regierung das Parlament vollends in die Irre zu stellen, um in einen Widerstand gegen die Regierungspolitik zu verbernen.

Der V. M. meint, der beabsichtigte Zeitgenosse sollte mit Rücksicht erklärt werden, die nicht ausschließlich politischer, sondern vielleicht auch militärischer Natur seien. Jedenfalls läßt sich der Zweck der Parlamentarierklärung auf den ersten Blick nicht erkennen, es wäre daher verfehlt, optimistische Schlüsse zu ziehen auf diese Maßregel zu schließen. Jedenfalls ist in untrübten politischen Kreisen die Hoffnung auf einen friedlichen Ausgang auf den Nullpunkt gesunken. Von uns ist das Kabinett Salandra vom allem Anfang richtig eingeschätzt worden.

Italien, der Freund — Rußlands.

„Secolo“ berichtet aus Petersburg: Der „Nerich“ meldet in Bezug auf die Verhandlungen mit Italien, das Abkommen ist noch nicht unterzeichnet, aber die Unterzeichnung ist auch in der nächsten Zeit die Gesichtspunkte der Verbindungen und Allianzen sind vollständig nicht nur durch diplomatische Aussprachen, sondern auch durch den Austausch von Noten festgestellt. Italien ist jetzt in der Freundschaft und nicht vollkommen, wiewohl es uns rechnen kann und wir wissen andererseits, daß wir uns auf Italien verlassen können. (Da also!)

Vergebene Mühen in Afrika.

London, 7. Mai. Morning Post meldet aus Washington: Das Verbot, das die Vereinigten Staaten in Bezug auf die Verabreichung des Diphtherie-Antitoxins gegen Deutschland ausgesprochen, ist durch eine Resolution der Senatoren des Oberen Hauses des Senats gegen die Verabreichung des Antitoxins und ihrer Wirkung auf die deutsch-amerikanischen Stimmen der nächsten Präsidentenwahl festgesetzt.

London, 7. Mai. Wie die Morning Post aus Washington erfährt, beabsichtigt der führende demokratische Senator Smith aus Georgien Präsident Wilson vor und forderte ihn auf, energische Maßnahmen zu treffen, um die wiederholte britische Bemerkung, daß die deutsche Regierung die Entsendung des Reiches zu überdenken, um die Ermächtigung zu erhalten, nicht nur die Waffenanzahl, sondern auch die Ausfuhr von Lebensmitteln nach England und Frankreich mit Beschränkung zu besetzen. Diese Beschränkung wäre allerdings unneutral, denn England habe sich unneutralen Handlungen begangen.

Verschiedene Nachrichten.

Gegen die russisch-französischen Elogen.

Berlin, 7. Mai. Die „Agence Havas“ verbreitet eine Note, wonach die russische Botschaft in Paris und anderwärts den Sieg der Verbündeten über die Russen in Belgien zu bejubeln. Die französische Agentur hat ihnen, damit keine der deutschen Meinungen über drei erlöschende Vorteile entstehen, dementsprechend die Botschaft und bei Havas hätte die deutschen Angriffe keine nachhaltigen Gewinn ergeben. Die französische Presse bringt es sogar fertig, die Operationen im Gebiet von Ypern als eine große Schlange für die Verbündeten hinzustellen, während die Lage in Belgien gefahrlos zu veranschaulichen die Russen, mit einem Grund, Einzelheiten und Ortsangaben beizubehalten. Sie wagen nicht den ihnen bis dahin schon bekannten antiken deutschen und österreichisch-ungarischen Meldungen zu widerstreben, wonach die Truppen der Verbündeten in La Fosse, Sandoz und Tarnow bei und an mehreren Stellen den Übergang über die Wisloka sich erkämpft haben. Das sind unüberlegliche Tatsachen, und ein einziger Blick auf die Karte zeigt auch dem Laien, daß damit nicht nur die Dunajec-Stellung der Russen übermannt sondern auch zum mindesten der westliche Teil der russischen Karpatenfront unhaltbar geworden, so im höchstschmerzlichen Umfang bereits im Rücken gefaßt worden ist.

Ein so schnelles Zurückweichen des Feindes von der Dunajec-Stellung bis hinter die Wisloka ist gleichbedeutend mit Rücksicht, und läßt auf nahezu völlige Deute der russischen Armee auf einer Front von etwa 170 Kilometern zurückzuführen.

Auch die Erfolge im Gebiet von Ypern sind von der deutschen obersten Heeresleitung täglich durch genaue Angaben der eroberten Ortshälften belegt worden. Die allgem. Nebenarbeiten der Franzosen, die unserer ganz preiswürdigen und auf der Karte leicht nachzuweisenden Verichten uninhaltlich zu entgegenzusetzen haben, zeigen mit voller Deutlichkeit, daß die Gegner völlig an wirtschaftlichen Tarnebenen scheitern.

Die Agence Havas greift schließlich die Tatsache auf, daß das W. V. irreführende Zahlenangaben über unsere Kriegserfolge in Belgien zurückgewiesen hat. Die französische Agentur entledigt jedoch die Wahrheit, indem sie verkündet, daß jene Angaben über die Wisloka der amtlichen Kriegserklärung von irgendwelchen Soldaten verbreitet worden waren, ihre Zurückweisung also von einer Wahrheitsliebe zeugt für die man in Frankreich nicht sein Verständnis voraussetzen darf. Die neuen ständigen Erfolge in Belgien, die wiederum mit genauen Ortsangaben belegt werden, geben uns allen Grund zu der Erwartung, daß die Tatsachen auch fernest in eine Sprache reden werden, die den letzten Phrasen unserer Feinde den letzten Rest von Glaubwürdigkeit raubt. (W. Z. 8.)

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Staatslicher Ausgleich von Schulden und Forderungen mit dem feindlichen Ausland.

Der Verband der schilligen und der Verband der württembergischen Industriellen haben Eingaben an den Bundesrat und Reichstag gerichtet, in denen eine gewisse Erhebung über die Forderungen und die Verbindlichkeiten deutscher Staatsangehörigen an das feindliche Ausland verlangt wird, um die Interessen des deutschen Handels und der deutschen Industrie bei den Friedensverhandlungen nicht zu schaden und die feindlichen Forderungen infolgedessen zu mindern. Sie wünschen, haben schon wiederholt Verhandlungen über diese schwierigen Fragen zwischen dem Reichsamt des Innern, Bundesministerum stattgefunden. Man ist aber noch zu keinem Entschluß gekommen. Auch der Reichstag wird sich mit diesen wichtigen Eingaben beschäftigen.

Ämtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Bundesratsverordnung vom 25. Februar 1915, betreffend die Benutzung von Kraftfahrzeugen auf öffentlichen Wegen und Straßen, (M.-G.-Bl. S. 118) weise ich darauf hin:

- a) daß die Fahrzeuge lediglich zu den Zwecken Verwendung finden dürfen durch welche die Zulassung begründet worden ist, daß bei solchen Fahrzeugen die Fahrzeuge einer bestimmten Kategorie mitbenutzt werden dürfen, eine solche Benutzung durch Familienangehörige jedoch verboten ist,
- b) daß — sofern es nicht ausdrücklich zugelassen ist — der Motor eines jeden Kraftwagens mit Verbrennungsmaschine beim Halten abgestellt werden muß und erst wieder in Tätigkeit gesetzt werden darf, wenn der Fahrer anwesend sein soll.

Der Regierungs-Präsident.

Merseburg, den 8. Mai 1915.

Veröffentlicht: Der Ämtliche Landrat.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Bundesrats hat am Sonntag, den 9. Mai 1915 eine nochmalige Aufnahme der Vorräte an Getreide und Mehl stattzufinden.

Die Aufnahme erhebt sich nur auf die landwirtschaftlichen und alle diejenigen Unternehmen, welche solche Vorräte in der Nacht vom 8. zum 9. Mai 1915 im Anschluß ihres Handels oder Gewerbetriebs in ihrem Gewerkschaft haben.

Das Nähere ist aus der Bekanntmachung des Herrn Ämtlichen Landrats vom 4. Mai 1915 in Nr. 105 des Merseburger Tageblattes ersichtlich.

Zur Durchführung der Erhebung in Merseburg ist das Stadtgebiet in 34 Zählbezirke eingeteilt. Die Feststellung der Vorräte erfolgt durch ehrenamtlich bestellte Zähler.

Wir erwarten von unserer Bürgererschaft, daß sie die Zähler in Ausübung ihrer Tätigkeit nach Kräften unterstützt und ihnen ihr Amt nach Möglichkeit erleichtert. Insbesondere haben die Inhaber oder Leiter der beteiligten Betriebe während der Dauer des Zählgeschäftes möglichst persönlich anwesend zu sein. Sie können sich nur in Ausnahmefällen durch einen mit den Verhältnissen vertrauten Bevollmächtigten vertreten lassen.

Die den Zählern gemachten Angaben werden auf ihre Richtigkeit durch eine dafür besonders ernannte Kommission nachgeprüft. Strafbestimmungen:

Wer vorläufig die Anzeige, zu der er verpflichtet ist, nicht in der geforderten Frist erhebt oder willkürlich unrichtig oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehnmaliger Mark bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil als dem Staate verfallen erklärt werden.

Wer fälschlich die Anzeige, zu der er verpflichtet ist, nicht in der geforderten Frist erhebt oder unrichtig oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu drei Jahren oder mit Unvermögensstrafe mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Gibt ein Anzeigepflichtiger bei Erhaltung der Anzeige Vorräte an, die er bei früheren Vorratsaufnahmen verschwiegen hat, so bleibt er von den durch das Verschweigen verurteilten Strafen und Geldstrafen frei.

Merseburg, den 6. Mai 1915.

Der Magistrat.

Rotes Kreuz.

Liebesgaben.

Eingegangen bei dem Zweigverein vom Roten Kreuz zu Merseburg:

- 32 Kilo.
- Aus der Stadt Merseburg.
- Wollschule II 120 Pfd. Gummi. 6000 Paare Wundfäden, Heilseife, Seife u. Seife für Pflichten. Steinboff 7 P. Str. Perf. Feinb. 6 P. Fußschuhe, Gummi, Grund Gummi, Gummische, Frau Sadse, Geschw. Vöbe, Müller (Sand 6) Wundfäden. Von ungenannten Personen Zeitschriften, Wundfäden u. 6 M. Bar, 1 Korb Äpfel. Gärtner Lippold 60 Pfd. Abbarber.

Aus dem Landkreis Merseburg.

- Schulen in Dorsburg, Gelsa, Ein-Gorthe, Reinsgraben, Dehly, Großschena, Schelltor, Lebis, Großgräfchen, Dornberg je 1 Sack Gummi. Schulen in Wehly, Rapp und Wolfenbüttel je 1 Kiste Gummi. Schule in Döhlenstraße 205 Pfd. Gummi, 168 Pfd. Metall. Schulförder in Großgräfchen 3 Sack Gummi. Zuckerrabrik Schafstädt desgl. von Döhlenstraße 40 Pfd. Feinbrot, 1 Kopf Pflanzenmus, 25 Pfd. Abbarber, 60 Eier. Durch Lehrer Thomann aus Mühlwitz und Schulen Gummi. Durch Lehrer König aus Remptin, Döhlen und Treben 40 Pfd. Gummi. Durch Lehrer Döhlen 2 Sack Gummi. Vorkursverein Pflichtenlöcher 2 Sack Gummi. Gende. Zigaretten ein Sack Gummi. Schulförder in Trebnitz 8 P. Str. 2 P. Pulsw. Wundfäden. Gende. Starckel 68 P. Str. 1 P. Answ. Wundfäden, Binden. Schule in Dürrenberg Wundfäden. Schule in Döhlen 38 P. Str. Schule in Döhlen, Schelltor, Mühlitz je 3 Sack Gummi. Durch Frau Renze-Vögel 68 P. Str. 2 Wollhemden, 1 P. Unterhosen, 1 P. Hosenhülsen, 1 P. Hüftlinge, 2 P. Answärmer, 8 P. Pulsw., 2 Kopfschüler, 19 P. Postenträger, 188 Tafelentwürfe, 8 P. Binden, 1 Spiel, 1 Utensil, 15 Tafelentwürfe, 15 Pfd. Tabak, 2 Kisten, Gummi, Gummi. Schulen in Schafstädt und Raasdorf je 2 Sack Gummi. Gende. Vorkursverein 1 Sack Gummi. Gende. Zigaretten 1 Sack Gummi. Mühlitz Dehly a. B. 31 P. Str. Gende. Dehly a. B. 7 P. Handschuhe, 3 P. Pulswärmer, 3 Döhlenhülsen, 25 Hemden, 1 Kasten, 2 P. Unterhosen, 3 Tricot-Hemden, 5 Sack Gummi, 1 alter Kupferkessel.

Derjenigen, Dank allen freundlichen Gebern. Wir bitten in der Gefeelbarkeit nicht nachlassen zu wollen. Unter anderem sind Damer Fleischwaren und Konerven aller Art unseren Truppen im Felde sehr erwünscht. Weitere Gaben werden gerne entgegengenommen in der Sammelstelle Schelltorstraße, Nr. 1 zu Merseburg.

Aufmerksame Bedienung. **Mäßigste Preise.**

Karl Zänzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

Spezialgeschäft

für

Lein- und Baumwollwaren

Tischzeuge — Betten

Alle Art Wäsche

Vollständige

Wäsche - Ausstattungen.

Fernspr. 250.

Solide Qualitäten. **Große Auswahl.**

Neu aufgenommen

Erstlings-Jäckchen
Erstlings-Mützchen
Erstlings-Lätzchen
Erstlings-Strümpfe
Erstlings-Armbänder
Kinderwagendecken
Kindermützen, -Hauben

Große Auswahl preiswerter Neuheiten.

G. Hoffmann, Markt 19

Keiner versäume jetzt im Frühjahr eine rationelle **Blutreinigungskur**

und Saftaufnahme bei Neigung zu Flechten, Hautausschlag, Gicht, Rheuma, Blutandrang, Leberleiden, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit, Verstopfung usw. mit dem anerkannt bewährten

Blutreinigungstees oder -Pillen

Marke M. A. W.

Echt zusammengestellt **Mohren-Apotheke, Weissenfels.**

zu beziehen **Preis jeder Packung 1.- 1/2. Porto 20 Pf. 3 = 2,75 M. 6 = 5,25 M. Porto 25 Pf.**

Institut P. Rech Laboratorium

für **Merseburg - Karlsruferstraße 11** für **Zahnleidende** **Haus Zahnarzt** **Zahnersatz**

Verbrennungs-Särge

aus Metall und Holz, sowie

Metal-Särge

Sarg - Magazin von O. Scholz Ww. Merseburg.

Gotthardstr. 34. **Telephon 458.** Gotthardstr. 34.

Herm. Stein, Töpfermeister, Merseburg, zur Lande, Fernruf 80.

Reichhaltiges Lager in

Kachelöfen, Herden, Kochmaschinen

Wand- und Fußbodenplatten

Reparaturen prompt und billig in bekannter Ausführung u. Güte.

Kriegsnot!

Baut Gemüse!!

alle Gemüse-Sämereien

in nur, besser hochleistungsfähiger Qualität.

Wollklee - Weißklee - Luzerne - Weißklee
Runkelrüben - Futtermöhren
Frühlaviole - Steckrüben
Getters und Gros-Saat aller Art etc.

Alle feinsten, bestgeeignete Sämereien.

Preisverzeichnis postfrei. Gartenbuch über Anzucht 10 Pf.

Moritz Bergmann, Halle

Samenhandlung

Markt 20, neben Werber & Co. **Gegründet 1888.**

Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, München.

BAD ELSTER

Kgl. Sächs. Eisen-, Moor- und Mineralbad mit Eminentorium, berühmter Glaubenssalzquelle. Großes Medicinisch-mechan. Institut, Einrichtungen für Hydrotherapie etc. Luftbad mit Schwimmteichen. 800 m. d. M. gegen Wind geschützt, sanitäre ausgeglichener Waldungen, 4 & 6 bis 10 Liter Wasser. — Bäderpreis ab 17.000. — Das ganze Jahr geöffnet.

Elster hilft

in der Nachbehandlung von Verletzungen, bei Herzleiden (Terrainkur), Nervenschwäche, Gicht, Rheumatisches Blutarmut, Blieschicht, Frauenkrankheiten, chron. Schwächestadien, Erkrankungen der Verdauungsorgane (Verstopfung), der Nieren und der Leber (Zuckerkrankheit), Fettleibigkeit, Lähmungen, Exzessive Prosopie und Wahngefühle (schonmal postulat durch die Kgl. Badredaktion). Überwiegend der Heilquellen durch die Heilanstalt, Dresden. Versand des städtischen Badevereins König - Friedrich-August-Quelle durch die Heilanstalt, Dresden.

Bekanntmachung.

Herrn Stabsamtsbesitzer Dehly a. B. Kreis Merseburg, ist an Stelle des Stabsbeamten Leubner in Döhlen der hiesige Stellvertreter Amtssekretär Ernst in Döhlen an dessen Stelle der Buchhalter Schreiber in Döhlen zum Stellvertreter des Stabsbeamten bestellt worden.

Merseburg, den 27. April 1915.
 Der Regierungs-Präsident.

Bekanntmachung.

Herrn Stabsamtsbesitzer Hölzer, Kreis Merseburg, ist der Dr. Richter Hölzer in Döhlen zum Stellvertreter des Stabsbeamten bestellt worden.

Merseburg, den 27. April 1915.
 Der Regierungs-Präsident.

Waldgräferei - Verpachtung

in der Kgl. Oberförsterei Schelltor

am Freitag, den 14. Mai d. J., vormittags 9 Uhr, im Waldater zu Schelltor aus dem Schußbezirk Schelltor in der Gemarkung des hiesigen Waldamts im Thumaligen Gebiet in Döhlen aus dem Schußbezirk Döhlen am Sonntag, den 15. Mai d. J., vormittags 10 Uhr, im Schäßchen Hof in Merseburg aus dem Schußbezirk Merseburg am Sonntag, den 15. Mai d. J., nachmittags 2 Uhr, im Waldhof-Brauhaus in Radewitz.

Einem größeren Böden

Saatkartoffeln

offizierte Billigt sowie rote u. neue

Futterrübenkerne

à Zentner 32 Mark.

Willy Schneider.

Mücheln. Bez. Halle a. S.

Saat-Kartoffeln,

weiße Seltsa u. rote Weismund, aus Brandenburg - Schäften kammer, hat abzugeben

Riegels Al-Gorthe,
 Post-Dürrenberg a. Saale

Zur Frühjahrsanzucht

empfiehlt die Baumgärtnerei G. Bahig in Zwickau bei Jägers ihre reichen Bestände an Äpfeln, Birnen, Kirschen, Pfirsichen, Nektarinen usw.

Ochsen-Extrakt

weicht und kräftigt alle Suppen und Saucen in gleicher Weise wie der englische Liebig-Fleischextrakt. 1 Pfd. Ochsen hat den Gebrauchswert von 10 Pfund Rindfleisch.

Dosen à 1 Pfund netto Mk. 2.—
 à 1/2 „ „ „ 1.10

In den meisten Detailgeschäften käuflich

Mohr & Co., G. m. b. H., Altona-E.

100000 Mk.

sollen in zwei oder mehreren Raten auf gute christliche Ackerhöfe am 1. Juli durch mich ausgeliehen werden. **B. J. Baer,** Baufachschaff, Halle a. S.

Wohnung, 4 heizbare Zimmer, Bad, Balkon, Küche, Gas etc. zum 1. Juni zu vermieten. **Reichstraße 37, 1 Trepp.**

Herrsch. Wohnung

Halleische Straße 36, part. ist sofort zu vermieten. **Wäber's** dabeihalt part. ober 1 Trepp.

Suchen Sie Stellung

irgendwelcher Art als

Landwirt
 Buchhalter
 Maschinen-Führer
 Konzeptionelle
 Ausbilder
 Zülführer
 Autoführer usw.

so inserieren Sie im

„Merseburger Tageblatt“
 (Rechtsblatt).



Aus der Landwirtschaft.

Fleischkonsum und Fleischproduktion.

Der Weltkrieg, der mannigfache Zweige des deutschen Wirtschaftslebens in neue Bahnen gelenkt, erfordert auch eine teilweise Reorganisation auf dem Gebiete des Fleischkonsums und der Fleischproduktion. Während früher der Fleischbedarf des Volkes fast ausschließlich eine Verminderung der Fleischproduktion war, infolge dessen die Erzeugung der Fleischproduktion notwendig war. Die Schweinefleischproduktion wird durch in erster Linie betroffen. Bekanntlich sind sie erheblich vermehrt worden und werden hinsichtlich der Produktion weiter vermehrt werden, um dem Volk wichtige vegetarische Nahrungsmittel, hauptsächlich die Kartoffeln, zu erhalten. Auch die Rindviehhaltung haben, wenn auch in geringem Maße, seit dem Herbst v. J. eine Einschränkung erfahren. Hierbei hat sowohl der Mangel an in der weitverbreiteten Mangel an Düngemitteln, wie der hohe Preisstand der Futtermittel mitgewirkt.

Der im Ausmaß der Wohlhabenheit des Volkes in dem großen Fleischkonsum liegt, der wird auch die Einschränkung der Fleischproduktion sehr bedauern. Zufällig wurde auch vor dem Kriege nicht wenig Volkswirtschaftler angeführt der Schwankungen der Preise an dem Fleischmarkt sehr in Frage darüber, daß das deutsche Volk nicht genug Fleisch essen könne und verlangen daher eine immer größere Erzeugung der Fleischproduktion. „Die Lebenshaltungssituation“, schreibt jedoch Wilhelm Kauter-Beitzig in der „Lebenskunde“, ist mit dem hohen Stand des europäischen Fleischkonsums nicht gelöst. Deutschland ist mit der Erzeugung des Handels und des Gewerbetreibenden an die Spitze der Fleischkonsumierenden Länder getreten. Die Zahl der Krankheiten, bei denen Verdauungs- und Ausscheidungsorgane in Mitleidenschaft gezogen sind, ist genügend allgemein. Sie betraf heute schon über 50 Mill. aller Bevölkerung. Volkswirtschaftlich betrachtet sind Fleischzeugung, -handel und -verbrauch zu einer Gefahr geworden, das hat jetzt der Weltkrieg deutlich genug bewiesen. Vorkriegsbedingungen im weitesten Umfang sind die einzige Rettung aus der Zwangslage, in der wir uns jetzt befinden. Das Vieh ist ein viel zu großer Fresser und bringt die Werte nicht ein, die es an Bodenfläche und -wert verbraucht. Diese müssen für die Menschen frei werden.“ Auch bedeutende Männer der Wissenschaft, wie Dubner u. a., haben sich längst gegen den reichlichen Fleischgenuss ausgesprochen, weil er der Gesundheit wenig zuträglich ist.

Die Landwirte können bei Umformung der Verhältnisse mit Rücksicht entgegennehmen. Dabei ist doch das persönliche Bewußtsein, dem deutschen Volke gegenüber stets ihre Schuldigkeit getan zu haben. Die Volksernährung in dieser schwierigen Zeit ist der beste Beweis dafür. Selbst die Verminderung der Viehhaltung senkt dafür, daß die deutsche Landwirtschaft sehr wohl in der Lage, den Fleischbedarf des Volkes zu decken. Verlangt die Volksernährung mannigreich vegetarische Nahrungsmittel, so wird die deutsche Landwirtschaft auch diese in ausreichendem Maße liefern. Wie es auch kommen mag, soweit sie fähig: die deutsche Landwirtschaft ist immer in der Lage, das Volk mit Brot und Fleisch zu versorgen. Die Mutter wird durch die Fütterung der Kühe wesentlich beeinflusst. Welche Mutter wird bei der Fütterung von Getreide, Weizen, Hafer, Kleie, Haferstreu und Grottsutter, das allerdings nur für die Sommerzeit in Frage kommt, erzielt. Einseitiges Futter, viel Stroh und Stroh und Stroh, Hülsenfrüchte, Weizen, Roggen, Bohnen und Baumwollsaatmehl führen harte und weiche Mutter. Wo fählt man den Puls bei Tieren? Das Pulsfählen ist nicht allein beim Kranken Menschen nützlich, sondern auch

bei unseren Haustieren anwendbar. Bei jeder Herzverminderung wird, durch die Verengung einer Menge Blut in die Arterien, eine wellenförmig fortlaufende Druckveränderung veranlaßt, die zur periodischen Ausdehnung des elastischen Gefäßrohrs führt. Diese periodische Ausdehnung des elastischen Gefäßrohrs nennt man Aortenschlag oder Puls. Er ist durch Ausfließen der Arterien, besonders an den Stellen zu fühlen, wo Arterien von einer gewissen Stärke, nahe der Oberfläche, über feste Knochenunterlagen hinweggehen. Am leichtesten geschieht dies beim Pferd an der äußeren Kinnbackenarterie, der inneren Fläche des Unterleibes und an der Speichenarterie (an der inneren Fläche des Vorderbeinbeines), beim Hund an der äußeren Fläche des Unterleibes und an der Schenkelarterie (an der inneren Schenkelfläche). Beim Fohlen des Pulses beobachtet man einzeln die Zahl, andererseits die Beschaffenheit desselben. Die normale Pulszahl beträgt beim Pferd im Mittel 36 in der Minute (Sensitiv 24-36, Stuten bis 40), beim Rinde 40-60; beim Schafe, der Fiege und dem Schweine 60-80, beim Hund und der Katze 80-100. Sie vernehmen sich bei höherer Temperatur und Arbeit, beim Fieber bis zum Doppeln und darüber, ferner bei Herzkrankheiten. Bezüglich der Beschaffenheit unterscheidet man nach der Ausdehnung der Arterie einen vollen und leeren Puls, nach der Spannung der Gefäßwand einen weichen und harten, nach der Größe der Pulsstelle einen großen und kleinen, nach der Schnelligkeit des Blutflusses einen schnellen und einen trägen Puls und sieht hieraus Rückschlüsse auf Blutmenge, Herzkraft, allgemeine Straffheit oder Schlaffheit des Körpergewebes.



nach der Spannung der Gefäßwand einen weichen und harten, nach der Größe der Pulsstelle einen großen und kleinen, nach der Schnelligkeit des Blutflusses einen schnellen und einen trägen Puls und sieht hieraus Rückschlüsse auf Blutmenge, Herzkraft, allgemeine Straffheit oder Schlaffheit des Körpergewebes.

Salzgaben sind bei der Rindviehfütterung unentbehrlich. Jung- und Zuchtwild, Milchvieh und Mähvieh ist das Salz nützlich, da es die Fresslust erhöht und die Verdauung fördert. Es ist ratsam, das Salz (Weichsalz) regelmäßig zu geben, aber nicht zu viel. Am allgemeinen dürfen auf 100 kg Lebendgewicht 15 g zugegeben werden. Salzverhältnis nicht nehmen die Salzgaben so genau abmessen können, sondern nach Umständen verfahren. Das angegebene Gewichtverhältnis soll aber immer ungefähre beachtet werden.

Die Fischgucht im Kriege. Bei der Volksernährung im Kriege spielen die fische eine große Rolle. Fast in allen Vorkriegszeiten, die in Stadt und Land über Kriegslärm gelallt werden und in allen Kriegstagesblättern wird auf Fischgerichte hingewiesen. Zu der Zeit ist auch Fischfleisch ein gesundes

leeres Mägen und Gerichten der erscheinenden Larven. Bei harter Lage in ausgedehnten Anspannungen: wiederholte Weisung mit starkem Tabaksaft oder Petroleumseifenbrühe. Nur im Notfall, wenn diese Mittel nicht genügend wirken, Weisung mit Schwefelwasserstoff. Zu diesem Zweck wird das Schwefelwasserstoffgas, das übrigens ein starkes Gift ist und nur mit größter Vorsicht verwendet werden darf, in einer Menge von 200 Gramm in 100 Litern Wasser aufgelöst.

Einwasch über das Zangen der Füllen. Zu den ersten Lebensmonaten ist das junge Füllen hinsichtlich der Ernährung ausschließlich auf die Muttermilch angewiesen. Das gute Gedeihen des Füllens ist lebhaft davon abhängig, ob das Muttertier über ausreichend Milch verfügt. — Säugende Stuten, die sehr bald wieder in einer guten Ernährungszustand kommen, geben in den meisten Fällen nicht genügend Milch. Zwar ist es im allgemeinen nicht von erheblichem Vorteil, wenn die Füllen gemeinsam mit der Mutter auf die Weide getrieben werden können, hinsichtlich der Fütterung von Arbeitsvieh ist jedoch davon Abstand zu nehmen. — In den meisten Fällen ist es ratsam, den jungen Tieren bis zum Alter von 3-4 Monaten die Muttermilch zu lassen, fallsblättrige Tiere sind neugierig, sobald es möglich an die Aufnahme von anderen Weisung zu gewöhnen, da die Stuten gewöhnlich sehr bald zur Arbeitsleistung im früheren Umfang herangezogen werden. Es ist darauf zu achten, die Tiere zunächst nur kurze Zeit des Tages zur Arbeit zu benutzen, damit nicht zu große Kaulen für das Zangen des Füllens entstehen. Zunächst, die neugierig gegeben wird, soll wässrig sein und Blutarme haben, außerdem ist darauf zu achten, daß jene, wie auch Magermilch, um etwa 1/2, mit Wasser verdünnt wird, weil sie übermäßig konzentriert ist als Stutenmilch, vor allen Dingen aber auch Gasen enthält, durch welches sonst leicht Verdauungsstörungen hervorgerufen werden. Bei der Verdünnung der Milch ist auf je 1 Liter ein Eiweiß voll Zucker beizugeben, da die Milch der Stute erheblich zuckerreicher ist als die Kuhmilch. Dahingegen ist die Stutenmilch wesentlich ärmer an Fett, eine Ergänzung desselben ist deshalb bei Verdünnung der Milch und Magermilch nicht erforderlich. Im Alter von 3-4 Monaten kann das Mägen der Füllen je nach Verhält-

nis und beschleunigtes Nahrungsmittel. Was es ist nicht überall wählbar. Der Grund hierfür liegt darin, daß die Fischgucht nicht überall rationell betrieben wird. So, es gibt sogar wasserfreie Gewässer, wo die Fischgucht ganz außer Acht gelassen und hauptsächlich Raubfische betrieben wird. Dem sollte unter allen Umständen vorgebeugt werden. Was es irgend angeht, müssen die Teiche und Gräben mit guten Fischen besetzt und die Fischguchtigkeiten geregelt werden. So eine geordnete Fischgucht vorhanden, sollte sie gerade in der gegenwärtigen Kriegszeit mit Sorgfalt betrieben werden. Jeder Fischgüchter muß sich eben daran erinnern, daß auch er sein Teil zur Sicherstellung der Volksernährung in kriegerischen Zeiten tun kann und soll.

Gewicht landwirtschaftlicher Erzeugnisse. 1 Hektar wiegt Kilogramm:

Weizen, Sommer	73	Sinjen	80
Weizen, Winter	77	Rüben	78
Roggen, Sommer	69	Heu	45
Roggen, Winter	73	Lein	66
Gerste, vierjährig	64	Raps	67
Gerste, vierjährig	58	Rüben	64
Hafer	46	Wass	73
Erbsen	80	Kartoffeln	73
Bohnen	86	Runkelrüben	64
Pferdebohnen	82	Mehl	156

1 Kubikmeter wiegt Kilogramm:

Kartoffeln	710-820
Maier, Weizen, Runkelrüben	650-750
Wasserrüben (Stoppelrübe)	550-650
Gras und grüner Klee	320-345
Wasserrübe, feingelagert	90-100
Klee- und Luzerneheu	75-85
Klee, gebunden	85-100
Stroh von Wintergetreide	90-100
Stroh von Sommergetreide	75-80
Stroh von Hülsenfrüchten	45-65
Stroh von Hafer	90-100
Erpen	200-250
Stallmist, frisch	780
Stallmist, halbdarrotet	840
Stallmist, verrotet	260-350
Torf	1800
Maier	1000
Gekammter Kalk	1000
Ziegelsteine	1800

Beiträge zu den Erträgen der Milchkontrollvereine.

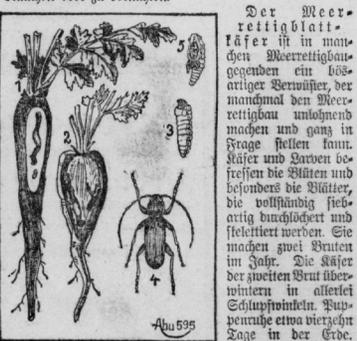
Aus den Tätigkeitsberichten von verschiedenen Milchkontrollvereinen ist ersichtlich, daß durch ihre Arbeit der Jahresertrag pro Kuh durchschnittlich um 500 Liter gestiegen ist. In dem gleichen Zeitraum erhöhte sich aber auch der Fettgehalt; nach einem älteren Bericht der in der Viehwirtschaft befindlichen Kontrollvereine z. B. von 3,22 pCt. auf 3,32 pCt. Der Fettzucker liegt pro Kuh von 117 auf 134 Kilo. In einem Jahre liegt der Durchschnittsertrag pro Kuh innerhalb 5 Jahren von 2850 Kilogramm Milch auf 5081 Kilogramm und von 120 Kilogramm Butterfett auf 169 Kilogramm. Der Durchschnittsertrag aller Kühe der heimischen Kontrollvereine lag im Jahre 1920 um 600 Kilogramm, der Fettzucker um 24 Kilogramm pro Kopf. Auch bei allen anderen Kontrollvereinen, die zielbewußt arbeiten und Aufzeichnungen machen, ergibt sich, daß Milch- und Fettzucker wesentlich gestiegen sind, wogegen die Ausgaben für Futter nur mäßig höher wurden. Die Vereine haben also ihren Zweck vollkommen erreicht.

nissen und Einrichtungen allmählich oder auch plötzlich bestritten werden. Das allmähliche Entweichen der jungen Tiere ist sowohl im Interesse einer guten Fortzucht, wie auch der Gesundheit der Stute entscheidend vorzuziehen. Soll plötzlich abgesetzt werden, dann muß dem Muttertier am Futter getaugt, das Futter besessen einige Tage lang wässrig ausgemilcht werden, bis die Milch zu vertragen beginnt. Neben etwas Grünfutter, das die Füllen im Garten oder in der Kaufstoppel finden, müssen sie in der Kaufstoppel feines, gutes und gutes Hafer erhalten. Nebenher verabreicht man sofort als tunlich Magermilch, später auch Mägen und Kaulen. Das Hauptnahrungsmittel bleibt in normalen Zeiten stets der Hafer, von dem den Tieren soviel gibt, als sie allmählich fressen lernen, während des zweiten Halbjahres im Durchschnitt pro Kopf und Tag 6-8 Pfund. Im ersten Jahre müssen die Füllen auf jeden Fall zunächst herausentwickelt werden, denn während dieser Zeit machen sie bei 70 pCt. ihrer ganzen Entwicklung durch. Leider findet man nur zu häufig, daß in dieser Zeit intensiverer Entwässerung fällige Sparanfert an Futter geübt wird. Dahingegen findet man nicht selten später, namentlich im 2. und 3. Jahre die Tiere zu hart, was zur Folge hat, daß sich dieselben unwillig ansetzen, wodurch der Gebrauchswert mehr oder weniger vermindert wird.



1. Junge Larven, 2. Weibchen Larve an der Wurzel, 3. Weibchen Larve, 4. Larve, 5. Käfer. (Mikroskopische Größe 5 mm.)

Zwei weniger hässliche Schädlings gelten wir mit den beiden heutigen Wintern. Das Pflanzenwörterbuch, zur Familie der Weichfüßer gehörig, kommt in Österreich häufiger vor als bei uns, immerhin befindet es auch bei uns ab und zu die Wurzelgallen und die Würzler der Getreidepflanzen. Schon leben die Weichfüßer nur im Volk. Sie zeichnen sich durch ihre langen Fühlhörner aus. Die Käfer können Wäse Blatt aus ihren Weichfüßern und legen einzelne Eier an den Wurzelhals, die Larven fressen hindurch, verpuppen sich im Hochsommer, die Käfer kommen im Herbst aus. Verpuppte Larven überwinteren im Boden, verpuppen sich erst im Mai; dann kommt der Käfer etwa nach vierzehn Tagen aus. Die Bekämpfung erfolgt sich darauf, die besaßenen Pflanzen, die kränkeln, auszugreifen und zu verbräuen oder zu vernichten.



Der Meerrettigblattläufer ist in manchen Meerrettigblättern ein bester Bekämpfer, der manchmal den Meerrettigblättern umhüllend machen und ganz in Frage stellen kann. Käfer und Larven befestigen die Blätter und besonders die Blätter, die vollständig fleckig sind und schließlich absterben werden. Sie machen zwei Brutmal im Jahr. Die Käfer der zweiten Brut überwinteren in allerlei Schlupfwinkeln. Zur Bekämpfung: Sorgfältiges Mägen der ersten Käfer, da diese sofort Eier legen. Der

Winterrindenschädlings. 1. Weibchen Rindenschädlings, 2. Weibchen Rindenschädlings, 3. Weibchen Rindenschädlings, 4. Weibchen Rindenschädlings, 5. Weibchen Rindenschädlings. (Mikroskopische Größe 1 cm.)